

Kei

Das Ebenbild einer guten
 Wirthin

Bei der erwünschten Verknüpfung
 Des

Graupner-
 und
 Wernerischen
 Liebes-Bandes

in Lübbenau

In diesen kurzen Zeilen abzuschilbern versuchen

Des Herrn Bräutigams

treuergebner Freund und Diener

Johann Tobias Mel,

Lyc. Corb. Ciu.

Corbusden 11 Maii 1735.

Dasselbst gedruckt mit Kühnischen Schriften.

Jacob Cats im Spiegel der alten und neuen
Zeit.

Vrysters die veel in Fensters gapen
Dich' wils tot den Middag schlafen
En veel-tyts voor den Spiegel staen
Die laten thuyswerck ongedaen.



Imm Vergnügter Freund! die Zeilen
Aus den Liebes-Händen hin,
Die Dir legt das Bild ertheilen
Von der Wirthin edlen Sinn:
Kannst Du mir auch besser wessen,
Was wohl eine Wirthin sey;
So will ich sie dennoch preisen:
Fällt mir doch die Wahrheit bey.

Manche pfleget stets zu praesent,
Und will eine Wirthin seyn;
Aber sollte man sie mahlen
Hätte sie den blossen Schein:
Wirthlich kan sie sich zwar stellen,
Womit sie die Welt beidört:
Doch man sieht in vielen Fällen,
Daß sie noch sehr ungelehrt.

Jene schläft bis an den Morgen,
Ob das Licht ins Bette fällt,
Kraht sie gleichwol ohne Sorgen,
Bis der Magen lermt und bellt:
Dann so legt sie sich und isset
Ungefragt woher es kömmt
Ja sie schmauzet, säufft und frisset,
Bis sie sich fast überschwenmt.

Nach dem Essen auf die Gassen,
Ist das nicht ein häuslich Weib?
Die Mann, Kind und Haus verlassen,
Sucht gewünschter Zeit-Verreib,
Sie bemerke der Leute Fehlen
Aber sich erkennet sie nicht;
Sie weiß gründlich zu erzehlen,
Was in Mexico geschicht. (*)

(*) Bogislaw IX. Herzog in Pommern, Gemahlin Sophia pflegte zu sagen:

Nicht beten, gern spaziren gehn,
Oft im Fenster und vorm Spiegel stehn,
Viel geredt und wenig gethan,
Mein Kind, da ist nichts fettes dran.
Höbn. P. VI. der Historischen Fragen p. 563.

Diese taugen zwar zum Spiegel,
 Aber nicht zum Ehestand,
 Dann ich gebe Brief und Siegel
 Daß die wollen weiche Hand
 Welche kaum die Carten fasset
 Und das Gläschen halten kan,
 Nadel, Rocken, Waschen hasset
 Stellt sie sich auch noch so an.

Die der Wirtschaft wohl fürsetzet,
 Fliehet der Wollust Zärtlichkeit
 Und damit nichts untergehet,
 Ist sie Tag und Nacht bereit.
 Abends geht sie spät zu Bette,
 Morgens ist sie früh heraus
 Und eilt gleichsam um die Wette
 Mit der Sonnen in das Haus.

Das Gesüde zu gewinnen
 Geht sie selbst an das Werk,
 Und beschämt der Faulen Sinnen,
 Daß sie dann mit aller Stärf
 Lieber ihre Arbeit enden,
 Eh sie sich beschämer sehn;
 Folglich Fleiß und Müß anwenden
 Bis der Wirthin Wunsch geschehn.

Seh! die gute Wirthin sihet
 Nimmer still an einem Ort,
 Ob sie schon die Müß erhitet,
 Denket sie: Nur fort, nur fort,
 Du mußt sehen wie's im Keller
 Za dem Feuerheerd aufsieht:
 Wie der Wind, ia fast noch schneller,
 Ist sie, wo ihr Nutzen blüht.

So geschäftig und bemühet
 Sie in ihrem Hauße lebt,
 Und den Seegen auf sich ziehet,
 Ist sie doch dahin befrebt,
 Sich fein sauber anzukleiden,
 Daß sich auch ihr Ehemann
 An der reinen Kleidung weiden
 Und vergnügt erfreuen kan.

Soffart wird von ihr verschmähet
 Und die große Kleider Pracht,
 Wann sich ihres gleichen drehet
 Wird von ihr recht ausgelacht.
 Dann sie weis, es wird auf Kleider
 Osmahis Haus und Hof verwendet,
 Und daß Frankreichs Modensneider
 Nur der Wollust Auge blendet.

Enfsig, redlich und demüthig
Ist der Wirthin Eigenschaft;
Freundlich gegen jeden gütig,
Das, das heisset tugendhaft.
Wer nun solches Weibchen krieget,
Der hat in den Liebes Streit
Wohl gesucht, ia gesucht,
Der, der lebet höchst erheit.

Werther Freund! ich kan wohl hoffen,
Daß Du eine Wirthin freyst,
Die man selten angetrossen,
Weil der Ruff mich hoffen heiße;
Weil der Ruff aut Jugend zeiget
Die Dein Schätzchen ausgeschmückt
Und auch selbst der Reider schweiget,
Der doch alles unterdrückt.

Keuschheit, Treue und auch Liebe
Hat Dir Deine Braut geweiht,
Sieh! das kommt aus reinem Triebe,
Daß Sie keinen Wiber scheut;
Sie hat sich mit Dir verlobet,
So daß Mund und Herze spricht:
Wann schon Creuz und Unglück tobet
Laß ich meinen Graupner nicht!

Nun wer kan wohl unterdessen,
Ob mein Bild schon fertig ist,
Hier der Schuldigkeit vergessen,
Welche sich mit Wänschen schliefst?
Wirthschaft ist die Seegens-Quelle,
Wo der Lebens-Balsam quillt,
Der besuchter Hof und Schwelle,
Bis der Fleiß die Cämmern füllt.

Himmel! schütte deinen Segen,
Über dieses werthe Paar!
Leite sie auf Glückes Wegen,
Daß uns Woche, Monath Jahr
Zeigen, wie Ihr Wohl sich mehret,
Und daß man von diesem Wand
Aller Orten sagen höret:
Seht ihr hier nicht Gottes Hand?



Nur für den Lesesaal

Keine Fernleihe Sohy

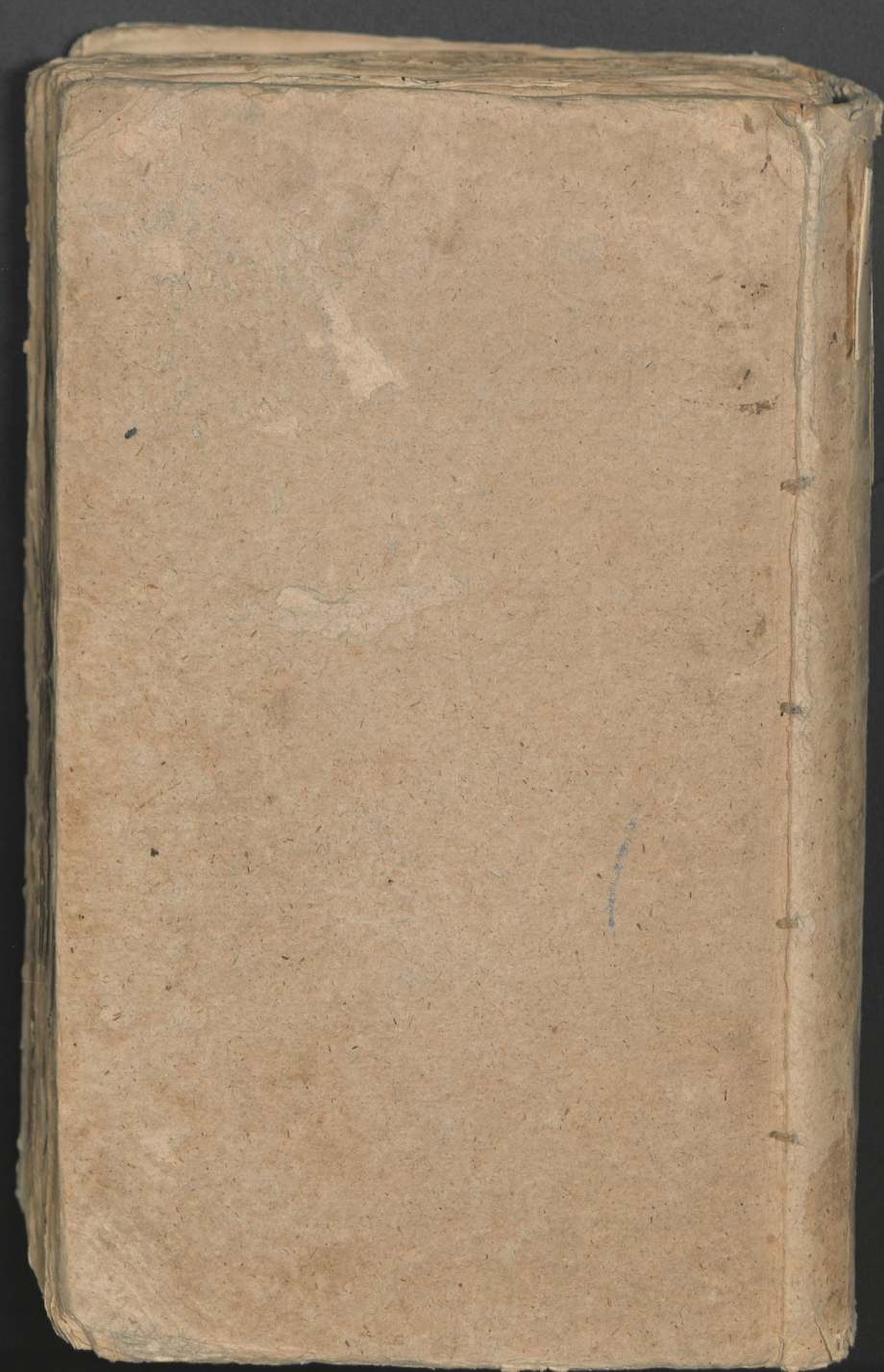
78 N 17

Entl. Handschriften

Hua. 4 m



77-50L



nam du mala red loquor mi an doct

Das Ebenbild einer guten Virgini

volte
Bei der erwünschten Verknüpfung
Des

Straupner- und Wernerischen Liebes-Bandes

in Lübbenau

In diesen kurzen Zeilen abzuschildern versuchen

Des Herrn Bräutigams

treuergebner Freund und Diener

Johann Tobias Mel,

Lyc. Coth. Ciu.

Cothbus den 11 Maii 1735

Dasselbst gedruckt mit Kühnischen Schriften.

